

Interview: Rosi Kuntz | Übersetzung: Sylvia Hampel | Foto: Sharoh Löwensteyn (BridgeBond)

# Bridge-Blick über den Gartenzaun: Niederlande



Überall in den Niederlanden gibt es lokale Initiativen, um Bridge und seine Attraktivität bekannt zu machen. Das ehrgeizige Ziel des niederländischen Bridgeverbandes lautet: In zehn Jahren soll die Hälfte aller jungen Menschen bis 26 Jahre Bridge kennen gelernt haben. Das folgende Interview wurde geführt mit Danny Molenaar (Koordinator der Jugendarbeit) und Hans Kelder (Technischer Direktor des Verbandes).



(v.l.) die Junioren U26:  
Pim Dupont,  
Tim van de Paverd,  
Youp Caris,  
Agnes Snellers (npc),  
Wubbo de Boer (Coach),  
Stephan Thorpe,  
Sibrand van Oosten,  
Oscar Nijssen

## 1. Bekommt der Niederländische Bridgeverband Unterstützung von der Regierung oder von Sportverbänden für die Arbeit an den Schulen?

Ja, wir bekommen Unterstützung vom NOK und für manche Projekte auch von den Kommunen. Dies ist nicht alleinige Unterstützung für die Arbeit an Schulen; wir als Verband unterstützen auch Schulprojekte. Überall in den Niederlanden gibt es lokale Initiativen, Bridge und seine Attraktivität bekannt zu machen. Unser Ziel ist es, die Zahl der jungen Spieler im Niederländischen Bridgeverband zu steigern – und in zehn Jahren soll die Hälfte aller jungen Menschen bis 26 Jahre Bridge kennen gelernt haben. Projekte in Schulen sind da eine Kernstrategie und wir arbeiten daran, um auch Unterstützung aus der Politik – ob regional oder national – zu bekommen.

## 2. Hilft es jungen Spielern bei ihrer gesellschaftlichen Entwicklung, mit und gegen Ältere zu spielen?

Wir haben keine Daten, um diese Frage zu beantworten. Was wir wissen: Junge Spieler haben nichts gegen die Auseinandersetzung mit Erwachsenen.

## 3. Hat der Erfolg junger niederländischer Spieler für größere Aufmerksamkeit in den Medien gesorgt?

Im Moment wird leider über Bridge nicht großflächig berichtet. Aber wir bemühen uns, das zu ändern und haben auch erste Erfolge. Unser Open Team war im Jahr 2022 sehr erfolgreich, wurde Vize-Weltmeister und

Europameister. Diese Titel ließen nationale Medien aufmerksam werden und weckten ihr Interesse. Unsere Jugendmannschaften waren zwar bei der letzten Europameisterschaft – hier in den Niederlanden – ebenfalls sensationell gut, diese Erfolge gingen aber nicht durch die Medien, mit Ausnahme bei einigen Lokalzeitungen. Großen Eindruck haben diese Erfolge außerhalb der Bridgewelt leider nicht gemacht.

## 4. Was ist das Mindestalter, ab dem Kinder bei Verbandsinitiativen mitmachen können?

Wir haben zwei neue Produkte eingeführt, mit denen schon Sechsjährige spielen können: Eines ist „Le Petite Bridge“ aus Frankreich; das andere ist „Kwik Bridge“, was wir selbst entwickelt haben. Hier mit lernt man die Bridge-Grundlagen in kürzester Zeit, wobei der Schwerpunkt das Spielen ist, die Reizung findet praktisch noch nicht statt. Es richtet sich an alle Anfänger, ist für Kinder aber besonders geeignet, denn die wollen keine stundenlangen Erklärungen. Außerdem haben wir einen Versuch in der Nachmittagsbetreuung von Fünf- bis Zehnjährigen gemacht; sowohl Kinder als auch Betreuer waren begeistert. Das könnte sich zu einer großen Chance für die Zukunft entwickeln.

## 5. Welche Motivation haben Kinder, Bridge zu lernen und an Turnieren teilzunehmen?

Wir haben eine Umfrage unter den Acht- bis Zwölfjährigen gemacht: Ihre Einstellung zum

Bridge ist, dass es Spaß macht (auch das Lernen), sie spielen gerne miteinander, finden es gut, dass sie an Turnieren teilnehmen können und vor allem, dass sie mit ihren Großeltern Bridge spielen können.

## 6. Haben nicht-spielende Eltern von ihren Kindern Bridge gelernt und spielen im Club oder bei Turnieren?

Dazu haben wir keine Daten.

## 7. Was für Eigenschaften entwickeln Kinder beim Bridge?

Sie lernen viel über Teamwork, Strategie, Einblick und die Auswirkung von Entscheidungen auf sich und andere. Bridge ist ein Geistes- und Teamsport, aber nonverbal. Also muss man lernen, auf einem einzigartigen Weg mit anderen zu kommunizieren. Perfekte Zusammenarbeit mit dem Partner und die Gabe, sich schnell auf neue Situationen einstellen zu können, gehören auch dazu. Schließlich hat jeder Gegner mal eine unerwartete Karte.

## 8. Wie lief Bridge während der Coronapandemie?

Alle Clubs schlossen, einige spielten mit ihren Mitgliedern Online-Turniere. Wir richteten einen Club nur für Mitglieder bei StepBridge ein. Für die jüngeren Mitglieder gab es Unterricht und Turniere online.